

Alle Rechte beim Urheber.

Abdruck nur gegen Belegexemplar, Honorar plus 7% MwSt.

Erotische Bilder verführen das Gehirn

In die Richtung einer nackten Frau schauen Männer selbst dann, wenn sie sie nicht sehen können. An der University of Minnesota schauten die Männer durch ein Stereoskop auf unbekleidete Frauenkörper. Dieser bot sich ihren Augen jedoch nicht räumlich dar, wie sonst bei der Stereoskopie. Im Gegenteil: Die Männer sahen nichts außer dem Grieseln eines Fernsehers, der kein Signal empfängt. Und doch lag es unter ihrem Auge, das Bild einer nackten Frau. Auf das Bild blickte eben nur ein Auge. Das andere Auge blickte auf ein Grieseln. Die wechselnden Bildpunkte beim Grieseln verdrängten im Gehirn der Männer die bewegungslose Nackte. Sie sahen nur das Grieseln. Und dennoch suchten die Männer mit ihren Blicken immer wieder die Stelle im Gesichtsfeld ab, an der sich für sie unsichtbar die nackte Frau befand.

Auch Frauen schauten im Stereoskop unbewusst nach nackten Männern. Doch reagierte ihr Gehirn bei weitem nicht so stark, wie das von Männern beim Anblick einer nackten Frau. Nackte Frauenkörper veranlassten das weibliche Gehirn zu keinen visuellen Suchanstrengungen. Ihr Blick blieb so unverändert wie ihre Wahrnehmung. Ähnlich reagierten Homosexuelle. Bilder von Nackten, die als Sexualpartner für sie nicht in Frage kommen, ließen sie kalt. Anders dagegen die heterosexuellen Männer. Ihre Gehirne reagierten auch auf das Bild eines nackten Mannes: Ablehnend wandten sie ihren Blick ab. „Jeder reagiert nach seiner geschlechtlichen Präferenz anders“, erklärt der Psychologe Yi Jiang. „Die selektive Aufmerksamkeit hilft uns dabei, Wichtiges schnell zu verarbeiten und Unwichtiges zu ignorieren.“

Ihm und seinem Kollegen Sheng He geht es darum, die neuronalen Mechanismen offenzulegen, die bei der unbewussten Verarbeitung visueller Informationen im Gehirn ablaufen. Die Reaktion des Gehirns auf Sehsinneseindrücke, die nicht ins Bewusstsein gelangen, ist verhältnismäßig überschaubar. Beim bewussten Sehen ist nahezu das ganze Gehirn unter Strom. Jedes Bild löst im Gehirn eine ganze Reihe von Assoziationen aus, die nichts mehr mit der visuellen Verarbeitung zu tun haben. Vor allem die emotionalen Schaltkreise des Bewusstseins sind es, die parallel dazu ablaufende Nervenprozesse überlagern und ihre Verfolgung erschweren. „Die Prozesse laufen sicher nicht nur

Alle Rechte beim Urheber.
Abdruck nur gegen Belegexemplar, Honorar plus 7% MwSt.

bei erotischen Bildern ab“, sagt He. Der Psychologe aus
Minnesota wählte Nackte als Motiv für sein Stereoskop-
Experiment, weil er bei ihnen mit starken Reaktionen des
Gehirns rechnen durfte.